

DLF Interview mit Lena Hipp vom WZB am 01.05.2020

Unterschiedliche Gruppen trifft die Krise unterschiedlich. Allein: Die Lebenszufriedenheit in Deutschland ist im April 2020 so hoch wie im April 2019.

Selbstständige arbeiten weniger, weil Aufträge wegbrechen. Andere Gruppen sind in Kurzarbeit – z.B. in der Produktion. Und die, die weniger zu tun haben, sorgen sich mehr als andere, die noch Arbeit haben.

Generell geht niedrigeres Einkommen mit größeren Sorgen einher. Viele Menschen in den systemrelevanten Berufen haben ein niedriges Einkommen. Ihre Sorgen sind eh höher.

Angst vor großer wirtschaftlicher Rezession erfasst nicht alle gleich. Beschäftigte in systemrelevanten Berufen haben davor keine große Angst. In anderen Bereichen werden ws. Stellen wegfallen.

Homeoffice: Das große Problem ist im Augenblick, wer sich um die Kleinkinder kümmert, einiges deutet darauf hin, dass Frauen die Betreuung vorrangig schultern. Im Homeoffice gilt im Augenblick: Die Zufriedenheit von Eltern ist niedriger als die von nicht Nichteltern, Mütter wiederum sind im Augenblick unzufriedener als Väter. Geschlechterunterschiede werden sich ws. verstärken.

Zugleich zeigt die Krise, dass Homeoffice durchaus möglich ist und Meetings nicht immer life vor Ort gemacht werden müssen.